

Von Mäusen und Elefanten

Tiere am Papsthof im 15. Jahrhundert

von

CLAUDIA MÄRTL

Die Tierhaltung an mittelalterlichen Höfen wurde bislang fast stets unter standesspezifischen Aspekten betrachtet, während das alltägliche Zusammenleben mit Tieren in erster Linie für die bäuerlichen Schichten thematisiert wurde¹. Der tägliche Umgang mit Tieren rührte jedoch auch für die höfische Gesellschaft aus den Notwendigkeiten des Lebens her, und die Grenzen zwischen Tierhaltung aus Notwendigkeit, zum Vergnügen und zur Repräsentation sind fließend. Während Tiergärten, Jagd und Pferdezucht bereits das Interesse der Forschung geweckt haben, fehlt es an Ansätzen, für einen be-

1) Vgl. den epochenübergreifenden Überblick von Paul MÜNCH, Tiere und Menschen. Ein Thema der historischen Grundlagenforschung, in: DERS. (Hg.), Tiere und Menschen. Geschichte und Aktualität eines prekären Verhältnisses (1998) S. 9-34, sowie den substantiellen Beitrag von Werner PARAVICINI, Tiere aus dem Norden, DA 59 (2003) S. 559-591, mit weiteren Literaturangaben. Der folgende Text behält die Form des Vortrags bei, dem in den Anmerkungen nur die wichtigsten Hinweise zur Quellengrundlage beigegeben wurden. Es werden folgende Abkürzungen verwendet: ASegV Cam. Ap. = Archivio Segreto Vaticano, Camera apostolica; ASR Cam. I = Archivio di Stato Roma, Camerale I. Eine Übersicht zu den hier ausgewerteten kurialen Finanzregistern – d.h. den Kammermandaten (Mandati), Küchenrechnungen (Spese minute), Majordomus-Rechnungen (Spese del Maggiordomo), Rechnungen der päpstlichen ‘Privatkasse’ (Tesoreria segreta) – und zum einschlägigen Forschungsstand vgl. bei Claudia MÄRTL, Der Papst und das Geld. Zum kurialen Rechnungswesen unter Pius II. (1458-1464), in: Kurie und Region. Festschrift für Brigide Schwarz zum 65. Geburtstag (im Druck).

stimmten Hof in einem Querschnitt zu ermitteln, welche Tiere dort gehalten wurden, welche Funktionen sie hatten und welche Auswirkungen das Zusammenleben mit diesen Tieren für die höfische Organisation nach sich zog. Die folgenden Darlegungen stellen den Versuch eines solchen Querschnitts für den Papsthof im dritten Viertel des 15. Jahrhunderts dar, beanspruchen jedoch keineswegs, ein Thema erschöpfend abzuhandeln, das bei einem Vergleich der Kurie mit anderen Höfen derselben Zeit gewiß noch weitere Perspektiven eröffnen würde².

Zunächst muß festgehalten werden, daß es nicht nur absichtlich gehaltene Tiere gab, sondern auch unwillkommene Kreaturen, die man aus Gründen der Hygiene oder des Komforts abwehren wollte. Ein Teil der Einrichtung päpstlicher Paläste sollte genau diesem Zweck dienen. Da einige dieser Tiere allgegenwärtig sind wie die Luft, konnten die entsprechenden Maßnahmen zugleich für die Temperaturregulierung eingesetzt werden. Ungeziefer, vor allem Insekten, sollten durch die in der Garderobe aufbewahrten und auf Reisen stets mitgenommenen Betthimmel und Bettvorhänge sowie durch Vorhänge vor den Türen ferngehalten werden. Fenster hingegen wurden nur in den wichtigsten Räumen des Palastes verglast, wie in den Kapellen oder in den vom Papst selbst bewohnten Zimmern. Selbst hochgestellte Kuriale hatten sich mit *finestre impannate* zu begnügen, den mit geöltem oder gewachstem Tuch bespannten Fensterrahmen, die Licht filterten und notdürftig Zugluft abhielten³. Die aus den päpstlichen

2) Im Zentrum stehen die Pontifikate Pius' II. (1458-1464) und Pauls II. (1464-1471) mit gelegentlichen Ausblicken in frühere oder spätere Jahrzehnte. Trotz unbezweifelbarer Forschungsfortschritte und trotz seiner bisweilen problematischen Tendenz bleibt Ludwig FREIHERR VON PASTOR, *Geschichte der Päpste seit dem Ausgang des Mittelalters 2: Geschichte der Päpste im Zeitalter der Renaissance von der Thronbesteigung Pius' II. bis zum Tode Sixtus' IV.* (3./4. Aufl. 1903), als materialreicher Gesamtüberblick für diesen Zeitraum immer noch grundlegend. Für das 15. Jh. dringend erwünscht wäre eine Arbeit, wie sie für das 13. Jh. durch Agostino PARAVICINI BAGLIANI, *La vita quotidiana alla corte dei papi nel Duecento* (1996) geleistet wurde; die Lücke wird keineswegs gefüllt durch Jacques HEERS, *À la cour pontificale au temps des Borgia et des Médicis 1420-1520* (1986).

3) Die Nachrichten zu den Stoffbeständen sowie zu Glasarbeiten, für die ein eigener *magister fenestrarum vitri* beschäftigt wurde, erfaßte jeweils unter den einzelnen Pontifikaten Eugène MÜNTZ, *Les arts à la cour des papes pendant le XV^e et le XVI^e siècle. Recueil de documents inédits. Première partie. Martin V – Pie II (1417-1464). Deuxième partie: Paul II (1464-1471) (1878/1879)*. Zahlreiche Hinweise zu *finestre impannate* bieten die kurialen Rechnungen, besonders häufig in

Küchen belegte Gewohnheit, gekochte Speisen stets mit Tüchern abzudecken, sollte der Abwehr unerwünschter Mitesser und Ekel erregender Verschmutzungen dienen. Mäusen und Ratten, die besonders in der Kleiderkammer gefürchtet waren, suchte man auch anders beizukommen: nämlich durch Mausefallen, die hauptsächlich in Gestalt von irdenen, mit einem Köder, z. B. Nüssen, gefüllten Schüsseln aufgestellt wurden, an deren glatten Wänden die hineingefallenen Nager abrutschten⁴.

Ein Hühnerhof war die einfachste Methode, Frischfleisch und Eier⁵ zu erzeugen; zudem läßt sich Geflügel auch relativ leicht transportieren. Die Haltung lebendigen Geflügels gehörte daher notwendigerweise zu jedem großen Haushalt. Auf dem Gelände des Vatikans befand sich der Hühnerhof westlich vom Belvedere; er hatte einen direkten, mit einer Tür verschlossenen Zugang zur angrenzenden *vigna*. Die unmittelbare Nachbarschaft des kurialen Hühnerhofs zur Wohnung des Papsts wurde für unbedingt nötig gehalten. Dies erhellt beim Umzug Pauls II. (1464–1471) vom Vatikan in den Palast bei San Marco. Obwohl der vatikanische Hühnerhof weiterhin leicht zu erreichen gewesen wäre, mietete die Kurie in den ersten Monaten der Wohnsitzverlagerung des Papsts einen Hühnerhof unmittelbar beim

ASR Cam. I, Spese minute 1475 (1. Nov. 1459 bis 31. Aug. 1460) mit 20 Einträgen zu entsprechenden Arbeiten für die Kurie Pius' II. in Mantua und Siena, während in vol. 1477 (1. Sept. bis 31. Dez. 1460) sieben Einträge auf Glasfenster verweisen, die nach der Rückkehr des Papsthofs in Rom hergestellt oder repariert werden mußten.

4) Zu hygienischen Maßnahmen vgl. Claudia MÄRTL, Humanistische Kochkunst und kuriale Ernährungsgewohnheiten um die Mitte des 15. Jahrhunderts, in: Herrschaft und Kirche im Mittelalter. Gedenksymposium zum ersten Todestag von Norbert Kamp, * 24. 08. 1927 † 12. 10. 1999, am 13. 10. 2000 in Braunschweig, hg. in Zusammenarbeit der Braunschweigischen Wissenschaftlichen Gesellschaft mit der Technischen Universität Carolo-Wilhelmina zu Braunschweig (2001) S. 47-70, hier S. 59 f. – Mausefallen werden in den Küchenrechnungen Pius' II., Pauls II. und Sixtus' IV. erwähnt: ASR Cam. I, Spese minute 1474 fol. 44r (*I^a trappola da sorcci*); 1477 fol. 8r (*XII teglini di terra ... che i toppi non guastassero i panni*); 1478 fol. 14r (*schudela di terra per pigliare i toppi a la ghuardarobba di Nostro Signore*), 28r (*una trapolla da toppi* für M. Anton Blockel, den Leibkoch Pius' II.); 1479 fol. 27v (*trapola da pigliar sorzi per la camera de Nostro Signore*); 1482 fol. 40r (*scutelle ad capiendum mures*); 1483 fol. 66v (*pro scutellis 25 [?] pro accipiendo mures in cameris; pro nucibus pro muribus capiendis*); 101r (*pro scutellis magnis ad capiendum mures pro secreto*).

5) Geflügel zum Eierlegen wird ausdrücklich erwähnt in ASR Cam. I, Spese minute 1479 fol. 43r/v, 97v (*galine iovene per fare ova; pollastre da fare ova*).

Palazzo San Marco, so lange, bis anscheinend der Bau auch mit dieser Kommodität ausgestattet war⁶. Bei den Ortsveränderungen der Kurie reiste immer lebendiges Geflügel auf Maultieren in Körben transportiert mit, und wenn sich der Papst an einem Ort länger niederließ, wurde sogleich mit der Herstellung oder Instandsetzung des Hühnerhofs begonnen. Dazu gehörte der Aufbau von Abzäunungen und von Vordächern, damit sich die Hühner unterstellen konnten, sowie der Kauf von Futterschüsseln und Tränkeimern. Im Hühnerhof gab es stets einen abgetrennten Bereich für jene Hühner, Enten, Gänse und Kapaune, die für die Tafel des Papstes selbst gedacht waren⁷. Um die größtmögliche Frische für den Papst zu garantieren, wurde in der Küche seines Leibkochen ein Käfig aufgehängt oder aufgestellt, wo die demnächst zu verwendenden Tiere untergebracht waren; auch bei Fischen gewährleistete die Lebendhaltung die hier besonders erwünschte Frische beim Verzehr⁸. Nebenbei bemerkt, kannte man an

6) Zur Lage des Hühnerhofs und weiterer Unterbringungsorte für Tiere vgl. Francesco EHRLE / Hermann EGGER, *Der Vatikanische Palast in seiner Entwicklung bis zur Mitte des 15. Jahrhunderts* (Studi e documenti per la storia del Palazzo Apostolico Vaticano 2, 1935) S. 19, S. 61 ff. – Hühnerhof bei San Marco: ASR Cam. I, Mandati 841 fol. 93r (*pro pensione domus pullorum apud sanctum Marcum*, 29. Dez. 1466; Vorauszahlung von fl. 9 für sechs Monate); Mandati 839 fol. 209r (Anweisung von fl. 100 *exponendos in emendis pullis pro munitione palatii*, 2. Juni 1466); Mandati 843 fol. 8r (*pro expensis factis in mansionibus pullorum et custodie scupatorum*, 14. Apr. 1469).

7) Einrichtung eines Hühnerhofs in Mantua: ASR Cam. I, Spese minute 1473 fol. 33r (*chiave per l'uscio de' polli*, ähnlich fol. 49r); 1474 fol. 2r (*mazze 23 di canne per far il seraglio a polli*, 2. Juli 1459), fol. 34r (*per aconciare il gallinaro che i polli possino istare al coperto*), fol. 36v (*15 legni di salcio per far il tetto a polli*), fol. 39r (*fasci 123 di canucie per fare il riparo ai polli*); in Siena: 1475 fol. 34r (*braccia 61 di caniccio per aconciare il luogo de polli*, 2. Febr. 1460). – Abtrennung eines Teils für die päpstlichen Hühner: 1473 fol. 73r (*per fare uno tramezzo al gallinaro per tenere disperse polli per Nostro Signore*); 1478 fol. 4v, 9r (*ghalinaro segreto*). – Tränkeschirr (*catini*, *tegami*, *conche* usw.) sowie Futter (*grano*, *meglio*) wird häufiger erwähnt, vgl. etwa: 1474 fol. 6v (*catini per dar bere a polli*); 1475 fol. 34r (*conchette per dar bere ai polli*); 1477 fol. 14v (*ischifi di legnio per le ghaline*). – Bezahlung einer Hilfskraft in Siena in Abwesenheit des päpstlichen Hühnerwärters: 1475 fol. 35r (*per ... governatura di polli per mentre che non ci è stato il nostro gallinaio*).

8) ASR Cam. I, Spese minute 1473 fol. 24r (*I^a cabia per tener polli* für M. Anton Blockel); 1475 fol. 38v (*I^a cabia da tener polli nela cucina di M. Ant[onio Blockel]*), fol. 53v (*I^a istra da tener polli*). Lebendige Fische für einen Brunnen in der Unterkunft Pius' II. in Siena: 1475 fol. 81v (*lb. 23 1/2 di pescie vivo in più volte per mettere nella fonte de l'orto*); der Vatikanische Palast verfügte selbstverständlich über Fischbecken: Tesoreria segreta 1288 fol. 81r (*la peschiera della vingnia*).

der Kurie des 15. Jahrhunderts auch Federkissen und mit Federn gefüllte Betten⁹.

Geflügel und Vögel im allgemeinen waren aber nicht nur unter diesem utilitaristischen Aspekt am Hof präsent, sie gehörten auch zu den optischen und akustischen Bereicherungen. In den päpstlichen Gärten beim Vatikan befand sich eine große Voliere, die mit kleinen Vögeln besetzt wurde, was bei der Rückkehr des Papsthofs nach Rom im Jahr 1460 zu beobachten ist: Damals wurden innerhalb von zwei Wochen über 135 Vögel zu diesem Zweck gekauft¹⁰. Die mehrfach belegten Elstern sind ebenfalls in einem Käfig im Garten gehalten worden; wenn Papst Pius II. (1458–1464) unmittelbar nach seiner Wahl von einem Troßknecht eine Elster geschenkt bekam, wird es sich wohl um ein zu Kunststücken abgerichtetes Tier gehandelt haben¹¹. Geeignete Vogelarten, wie Pfauen, Fasane und Rebhühner, wurden in die Gärten gesetzt und liefen dort neben anderen Tieren frei herum. Daß diese freilaufenden Vögel für ein sozusagen übliches Gartenzubehör gehalten wurden, zeigt sich vor allem darin, daß solche Tiere eigens für den päpstlichen Gartenanteil beschafft wurden, als der Papst im Jahr 1459 für einige Monate in den Herzogspalast in Mantua einzog; ähnliches ist für die Anlage eines Gartens im Minoritenkloster in Siena anzunehmen, wo insbesondere die Pflege des Rasens während des päpstlichen Aufenthalts im Jahr 1460 viel Aufwand erforderte¹².

Täglicher Einkauf lebendiger Fische unter Sixtus IV.: Spese minute 1482 fol. 8v (*pro illo qui portat quotidie pisces vivos*).

9) ASR Cam. I, Spese del Maggiordomo 1348 fol. 61 (300 lb. Bettfedern); Mandati 834 fol. 146v (Federbetten).

10) ASR Cam. I, Spese minute 1477 fol. 24r-28v (18.-30. Okt. 1460; darunter *calandre vive*, fol. 26r); für die Vögel wurde danach Hanf (*chanapane*) als Futter eingekauft, fol. 44v und öfter; Ankauf von 84 lebendigen Vögeln *per metare a la chabia del giardino*: 1478 fol. 26v-31r (24. Febr. – 4. März 1461); auch unter Paul II. ist die Voliere belegt: 1479 fol. 26r (*oselli del'orto secreto*).

11) ASR Cam. I, Mandati 834 fol. 32v (*uni ragazzo pro una calandra tradita sanctissimo domino nostro*).

12) Lebendige Fasane, Wachteln und andere Vögel (*starne, cotornici*) werden häufig genannt, wobei ein Teil von ihnen auch zum Verzehr gedacht gewesen sein mag; vgl. aber für Mantua ASR Cam. I, Spese minute 1473 fol. 61v (*5 fagiani vivi per metare nell'orto dove mangia Nostro Signore*); Vorrichtungen zum Rasengießen in Mantua fol. 65r (*per far portar l'acqua a l'orto dove mangia Nostro Signore per inafiare l'erbbe*, 11. Juni 1459); Aufwendungen für Gärten in Siena sind verzeichnet in 1475, bes. fol. 53v (*per più piante e semi per mettere nell'orto del arcivescovado che s'aconcia per Nostro Signore*), Belege für Rasen und Vorrichtungen zum Gießen beginnen mit dem 27. Mai 1460, fol. 66r.

Rinder, um zur nächsten nützlichen Tierart zu kommen, wurden nur ausnahmsweise und kurzfristig gehalten, und zwar vor allem in der Vorweihnachtszeit, in der zwei Ochsen für das Festmahl gemästet wurden. Man entschied sich für die eigene Mast wohl deswegen, um eine besondere Qualität des Fleisches zu erzielen: Die Ochsen bekamen nämlich Rüben und Bohnen zu fressen¹³.

Die Stallungen auf dem Gelände der päpstlichen Paläste waren in erster Linie für Pferde und Maultiere gedacht, die sowohl als Reit- wie als Lasttiere unentbehrlich waren. Diese Tiere verursachten einen hohen Pflegeaufwand. Es verging kaum eine Woche, in der nicht außer den Einkäufen von Gerste, Hafer und Stroh Maurer- oder Schreinerarbeiten in den Ställen nötig waren und Ausstattungsgegenstände wie Rechen, Schaufeln, Striegel, Zaumzeug, Steigbügel, Sättel und Tragevorrichtungen beschafft oder ausgebessert werden mußten. Auch während der Reisen des Papsthofs bemühte man sich, die vorgefundenen Ställe durch den Einbau von Futtervorrichtungen, das Anbringen von Schlössern und ähnliche Maßnahmen instand zu setzen. Pferde und Maultiere mußten auch regelmäßig beschlagen werden. Die päpstlichen Rechnungen unterschieden dabei genau zwischen neuen Hufeisen und solchen, die nur neu befestigt wurden, und rechneten zu getrennten Tarifen ab. Ein kuriales Budget, das kurz nach dem Antritt Pius' II. erstellt wurde, setzt für das Beschlagen und die Ausbesserung von Sätteln und Zaumzeug einen Betrag von 200 fl. pro Jahr an¹⁴. Auch handelte es sich um empfindliche Tiere, die besonders

13) ASR Cam. I, Spese minute 1477 fol. 24r (*I paro di buoi abbiamo compratto ... per ingrassare per questa festa di Natale*, 18. Okt. 1460), fol. 24v (*rappa per li buoi*), fol. 25v (*fave ... per li buoi*).

14) Informationen zur Pferde- und Maultierhaltung finden sich vor allem in den im römischen Staatsarchiv aufbewahrten Rechnungen des Majordomo (Spese del Maggiordomo) und in den Haushaltsrechnungen (Spese minute). Von den zahlreichen Belegen für das Beschlagen von Pferden und Maultieren beeindruckt besonders die Rechnung, die kurz vor der Abreise des Papsthofs von Rom nach Mantua aufgemacht wurde; am 5. Jan. 1459 wurden für die sechs zurückliegenden Wochen (15. Nov. – 31. Dez.) 1291 neue Hufeisen, 233 erneut angebrachte Hufeisen für die Pferde, am 6. Jan. 45 neue und 12 erneut angebrachte Hufeisen für die Maultiere abgerechnet (ASR Cam. I, Spese minute 1473 fol. 3r/v); sehr häufig wird des weiteren der Kauf oder die Ausbesserung von Sätteln und *basti/baschi* (groben Traggestellen aus Holz für Maultiere) erwähnt. Hin und wieder werden auch Käufe für spezifische Pferde genannt, so „das Pferd, welches das Wasser trägt“ (*lo cavallo che porta l'aqua*, fol. 33v); „die Schimmel“ (siehe unten S. 190f.) und „die Pferde der Köche“ bekommen Heu (fol. 19v, fol. 20v). Hinweise auf einen Pferde-

während der Reisen der Kurie nicht selten Medizin brauchten oder mit besonderer Nahrung aufgepäppelt wurden. Dann mußten Fette für die Herstellung von Salben und Umschlägen, Safran, Äpfel, Kräuter und frisches Gras eingekauft werden¹⁵. Die päpstlichen Maultiere erhielten außerdem Geschirr mit Glöckchen umgelegt, und wenn sie Getreide- oder Mehlsäcke zu transportieren hatten, waren diese mit dem päpstlichen Wappen bemalt. Ebenso wiesen die Pferdedecken das Wappen des päpstlichen Besitzers auf und mußten daher bei jedem Papstwechsel neu angefertigt werden¹⁶. Über den Umfang der päpstlichen Pferde- und Maultierhaltung lassen sich vor allem bei Pius II. einige Hinweise finden: Bei einem Paßübergang auf der Rückreise von Mantua wurden über 200 Pferde der päpstlichen *familia* gezählt, dazu kamen aber noch über 150 Maultiere, die getrennt marschierten¹⁷. Als dieser Papst im August 1458 gewählt worden war, hatte sein Major-domus in den folgenden Wochen mindestens 50 Pferde verschiedener Qualität für insgesamt über 750 Gulden beschafft, darunter einen Zelter sowie 11 minderwertige Pferde für die Dienerschaft. Das bei dieser Kaufserie mit 37 Gulden teuerste Pferd bekam jener Neffe des Papstes, der zum Kastellan der Engelsburg ernannt wurde¹⁸. Es wird

diebstahl aus den päpstlichen Ställen finden sich nur einmal in Gestalt einer Belohnung für diejenigen, die das Pferd wieder zurückbrachten (fol. 35r; 26. März 1459).

15) Neben dem pauschalen Hinweis *medicina* und den häufig als Pferde- und Maultiermedizin genannten Fetten verschiedener Art (*sognia, lardo, sevo di castrato, grascia, grasso di gallina, boturo*) finden sich in diesem Zusammenhang Ankäufe von: *zafferano, verderame, cera, tormentina, mele, solfo, piselli e latte, fieno grecho* (ASR Cam. I, Spese minute 1473 fol. 7r, 11r, 48v, 78r; 1474 fol. 6r, 32v); als besondere Maßnahmen werden Umschläge (*strettoie*) genannt (1473 fol. 50r; 1477 fol. 13r) sowie einmal „Hosen für ein Pferd“ (1475 fol. 2r, *I° paro di brache a I° cavallo*), des weiteren Maßnahmen, „um die Pferde zu erfrischen“ (1475 fol. 70v, *erbba ... per rinfrescare i mei cavalli ch'eraro riscaldati per detto del maniscalco e fecilo tirar sangue e ollo dato erbba*; fol. 107r *erba per rinfrescare i cavalli di Nostro Signore*); einmal wird „Medizin für Pferde und Diener“ abgerechnet (ASR Cam. I, Mandati 838 fol. 59v).

16) ASR Cam. I, Spese minute 1472 fol. 8v (*per manufactura de XXV coverte da muli con l'arme 20 fl.*), fol. 15v (*X coverte de l'arme di Nostro Signore 9 fl.*); 1475 fol. 32v (*panolino e dipintura per fare 40 armi per li muli di Nostro Signore; per dipintura de l' armi in su le sacha*), fol. 39r (*dipintura di sacha 25 col arme di Nostro Signore*), 82r (*I collare di campanelli ... per lo mulo andò con M. Antonio nipote di Nostro Signore*); vgl. auch MÜNTZ, Les arts 1 (wie Anm. 3) S. 309, S. 321.

17) ASR Cam. I, Spese minute 1475 fol. 29v (18. Jan. 1460).

18) ASR Cam. I, Spese minute 1472 fol. 10v-11r (Kauf von insgesamt 32 Pferden für 540 fl. 27 bol., 3. Okt. bis 4. Nov., darunter 11 *ronzini*), weitere Pferdekäufe

sich wohl um ein Kriegsroß gehandelt haben, was den Blick auf ein merkwürdiges Phänomen lenkt, nämlich einen in den Kammermandaten dokumentierten florierenden Pferdehandel unter den inneren Zirkeln der Kurie. Dieser Pferdehandel hing damit zusammen, daß die kurialen Söldnerführer von der apostolischen Kammer ein Dienstroß gestellt bekamen, also eines jener besonders teuren und hochwertigen Schlachtrösser, dessen Ankauf ihnen aber vom Sold abgezogen wurde. Auffallenderweise treten als Empfänger der Zahlungen für diese Pferde sehr häufig Angehörige des Papstes oder jedenfalls hohe Kuriale auf¹⁹. Da nicht anzunehmen ist, daß etwa päpstliche Sekretäre gewerbsmäßig Rösser züchteten, liegt der Verdacht nahe, daß die angeblichen Verkäufer in Wahrheit Pferdemakler waren und der Sinn und Zweck des Manövers darin lag, ihnen Provisionen zu verschaffen.

Man könnte annehmen, daß der 1458 beschaffte Zelter dem Papst selbst zum Reittier bei zeremoniellen Gelegenheiten dienen sollte. Daraus würde mit einiger Wahrscheinlichkeit folgen, daß es sich gemäß dem bekannten, einstmals kaiserlichen Vorrecht des Papstes, einen Schimmel zu reiten, um ein weißes Pferd gehandelt haben müßte. Der Preis und Pflegeaufwand hochwertiger Tiere hatte dazu geführt, daß der rituelle Raub des päpstlichen Reittiers, der beim Krönungsumzug vor dem Lateran inszeniert wurde, letztlich in einer finanziellen Kompensation endete: der Majordomus bezahlte 60 Gulden, um das Pferd, das Pius II. bei seinem *possesso* ritt, und den Baldachin loszukaufen²⁰. In den Städten des römischen Hinterlands aber hatte die Bevölkerung anscheinend noch nicht bemerkt, daß das alte Ritual auf-

aus den ersten Monaten Pius' II. in ASR Cam. I, Spese del Maggiordomo 1348 fol. 24; ASR Cam. I, Mandati 834 fol. 28v, fol. 41v.

19) Die ziemlich häufigen Vorgänge dieser Art (ASR Cam. I, Mandati 836 enthält 25 einschlägige Vermerke, Mandati 837 knapp 50 Vermerke usw.) verdienen eine eigene Analyse im Hinblick auf die beteiligten Personen und die geflossenen Geldmengen, die hier den Rahmen sprengen würde. – Zum Kriegsroß vgl. R. H. C. DAVIES, *The Medieval Warhorse. Origin, Development and Redevelopment* (1988) und allgemein Ann HYLAND, *The Horse in the Middle Ages* (1999).

20) Vgl. Bernhard SCHIMMELPFENNIG, *Die Krönung des Papstes im Mittelalter*, dargestellt am Beispiel der Krönung Pius' II., 3. 9. 1458, QFIAB 54 (1974) S. 192–270, hier S. 240 Anm. 170 (die Angabe „600 Gulden“ ist jedoch ein Irrtum). Bei Sixtus IV. sind 80 Gulden für denselben Zweck belegt: ASR Cam. I, Mandati 845 fol. 21v (*pro valore equi quem sanctissimus dominus noster papa die sue coronationis equitare debebat secundum quod eisdem capitibus regionum donari consuevit*, 25. Sept. 1471). Vgl. auch PARAVICINI BAGLIANI, *La corte* (wie Anm. 2) S. 46 (Rückkauf eines bei einem *adventus* verwendeten Pferdes durch Bonifaz VIII.)

geweicht worden war; als Pius II. zum Kongreß nach Mantua reiste, meinte er beim Einzug in Narni oder Terni in Lebensgefahr zu geraten, da die um sein Pferd streitenden Gruppen zum Schwert griffen. Daraufhin unterließ er bei den weiteren Stationen seiner Reise den Einritt zu Pferd und ließ sich statt dessen in die Stadt tragen²¹. In dem päpstlichen Reisezug gab es allerdings außer dem päpstlichen Reittier noch mindestens 14 weitere weiße Pferde, die in der Formation, die sich jeweils vor den Stadttoren zum Einzug bildete, eine besondere Rolle spielten. Unter der an der Spitze des Zuges reitenden Bedienstetenschar wurde ein weißes Pferd mitgeführt, das die Treppe trug, mit deren Hilfe der Papst zu Pferd stieg. Nach einer Gruppe von Fahnenträgern wurden sodann zwölf geschmückte Pferde ohne Reiter am Zügel geführt. Auf vier Adlige, die vier rote Hüte auf Stöcken trugen, folgten Prokuratoren, Advokaten, Gesandte, bevor die engere Umgebung des Papstes durch eine Gruppe von Subdiakonen angekündigt wurde. Im Kern des Zuges schritt hinter dem Kreuz und zwölf Kerzenträgern ein weißes, sanftes und schönes Pferd, das um den Hals eine laut tönende Glocke und auf dem Rücken einen von einem Kreuz bekrönten Kasten trug, in dem sich geweihte Hostien befanden²². Dem Corpus-Christi-Pferd folgten meist – sofern anwesend – die Kardinäle, nach denen der Papst selbst erschien. In Gestalt der dreizehn weißen Pferde zogen somit die Apostel und Christus symbolisch vor dem Papst ein²³. Von entgegenkommenden Personen zu Pferd oder Maultier erwartete der Papst übrigens, daß sie bei seinem Anblick sogleich abstiegen und sich erst nach Begrüßung und der Erlaubnis zum Aufsteigen in den Zug einreiheten. Pius II. reagierte ein-

21) Vgl. Claudia MÄRTL, Papst Pius II. (1458–1464) in der Kapelle des Palazzo Medici Riccardi zu Florenz. Ein Beitrag zu Ikonographie und Zeremoniell der Päpste in der Renaissance, *Concilium medii aevi* 3 (2000) S. 155–183, bes. S. 162 f. (<http://www.cma.d-r.de/3-00/märtl.pdf>).

22) Als Corpus-Christi-Pferd wird unter Sixtus IV. ausdrücklich ein Zelter beschafft: *una aquineta alba pro tabernaculo corporis Christi* (ASR Cam. I, Tesoreria segreta 1289bis fol. 26r; 16. Nov. 1472).

23) Zum päpstlichen Reise- und Einzugszeremoniell nach Avignon vgl. Marc DYKMANS, D'Avignon à Rome. Martin V et le cortège apostolique, *Bulletin de l'Institut belge de Rome* 39 (1968) S. 203–309; die obige Darstellung folgt dem Zeremoniell Agostino Patrizi Piccolominis, vgl. Marc DYKMANS (Hg.), *L'œuvre de Patrizi Piccolomini ou le cérémonial papal de la première renaissance* 1 (*Studi e testi* 293, 1980) S. 181–183, das zahlreiche Reminiszenzen an die Zeit Pius' II. enthält.

mal sehr verärgert, als zwei ihm durchaus nahestehende Kardinäle diese Erwartung nicht erfüllten²⁴.

Pferde und Maultiere gehörten zu den unter Herrscherhäusern gerne ausgetauschten diplomatischen Geschenken. Auch andere Lebewesen konnten diese Funktion übernehmen; solche Geschenke waren vor allem dann hochgeschätzt, wenn es sich um Tiere handelte, deren Vorkommen eine regionale Besonderheit oder das Ergebnis einer bestimmten Zuchtauswahl darstellte. Der ungarische Hund, den Pius II. einmal erhielt, muß wohl unter diese Kategorie fallen, ebenso der Welpen einer zwergwüchsigen Rasse, den Kardinal Gonzaga seiner Mutter schickte mit der Anweisung, das Tier nur mit Brot zu ernähren, damit es nicht zu groß würde²⁵. Oft waren diese Tiergeschenke allerdings eine Sonderform der Lebensmittelgabe; auch in diesem Fall gilt, daß regionale Leckerbissen oder in besonderer Weise aufgezogene Tiere die geeignetsten Geschenke waren, wie zum Beispiel jene drei außergewöhnlich fetten Ochsen, die der Herzog von Mailand dem Papst nach Mantua sandte: Sie waren es gewohnt, täglich mit lauwarmer Wasser gewaschen zu werden, gebürstet zu werden, auf sauberem Stroh zu liegen und ausschließlich Rüben als Futter zu bekommen. Der Papst behielt einen für sich und seinen Haushalt, die beiden anderen verteilte er unter die fürstlichen Gesandtschaften. Alle, die von ihrem Fleisch gegessen hätten, so behauptet Pius II., hätten versichert, niemals eine schmackhaftere Speise gekostet zu haben²⁶. Im kuralen Gabensystem schenkte der Papst selbst den Kardinälen zu Ostern und Weihnachten je ein lebendes Kalb und mehrere lebende Zicklein²⁷. Die Zicklein wurden mit Stricken gefesselt übergeben,

24) Pii Secundi Pontificis Maximi Commentarii, hg. von Ibolya BELLUS / Iván BORONKAI (1993), Buch VIII c. 6 S. 389 Zeile 14 ff.

25) Vgl. Eugenio CASANOVA, Un anno della vita privata di Pio II, *Bullettino senese di storia patria* 38 (n. s. 2) (1931) S. 19-34, hier S. 22; David S. CHAMBERS, A Renaissance Cardinal and his Worldly Goods. The Will and Inventory of Francesco Gonzaga (1444-1483) (*Warburg Institute. Surveys and Texts* 20, 1992) S. 78 mit einigen weiteren Hinweisen zu Tiergeschenken des Kardinals.

26) Commentarii (wie Anm. 24), Buch III c. 44 S. 188 Zeile 3-9, wird bestätigt durch ASR Cam. I, Spese del Maggiordomo 1348 fol. 55 (106 fl. erhielt *Giannone scalco del duca di Milano ... perché donò 3 buoi grassi a la Santità sua per parte del duca*; 29. Dez. 1459).

27) Vgl. PARAVICINI BAGLIANI, La corte (wie Anm. 2) S. 155 vermutet anlässlich ähnlicher Oster- und Weihnachtsgaben durch Bonifaz VIII., daß es sich möglicherweise um eine Kompensation für ausgefallene Festmähler der Kardinäle mit dem Papst an diesen hohen Kirchenfesten handelte; die entsprechenden Ankäufe

während die Kälber zwischen den Hörnern auf der Stirn kleine gemalte Papstwappen trugen und von eigens angeheuerten Treibern vorgeführt wurden²⁸.

Wie das Beispiel der Papstwappen erweist, mit denen Pferde, Maultiere und Kälber gekennzeichnet wurden, konnten auch vertraute einheimische Tiere durch entsprechende Ausstattung in die Repräsentation der Kurie einbezogen werden. Wilde, seltene oder exotische Tiere hingegen konnten schon allein durch ihre Anwesenheit den Status des Hofes repräsentieren. Als erstes fallen hier natürlich die bereits von Hermann Diener untersuchten Papageien ein²⁹. Im Vatikanischen Palast und in jeder Behausung, in der sich der Papst länger aufhielt, gab es eine Camera del Pappagallo. Es war dies der Ort, an dem Geheimkonsistorien abgehalten und Personen zu vertraulichen Unterredungen empfangen wurden. Der Name ging nicht etwa auf eine Wandbemalung von der Art jener Dekorationen des 13. und 14. Jahrhunderts zurück, deren Überreste in den päpstlichen Palästen erhalten geblieben sind, sondern darauf, daß sich in diesem Raum tatsächlich mindestens ein Papagei in einem Käfig befand. Dies ergibt sich aus den Futtereinkäufen und aus der Anfertigung einer Abdeckung für den Käfig. Der Papagei wurde auf den Reisen der Kurie mitgenommen, dürfte aber nicht das einzige 'Zootier' in der päpstlichen Reisegesellschaft gewesen sein. Unter Pius II. mußte der Papsthof in Mantua eine Kette beschaffen „für den Bären, damit er keinen Schaden anrichtet“, während auf der Rückreise in Siena eine Kette für einen Wolf nötig wurde³⁰. Solche Tiere hielten sich auch nicht an Fa-

tauchen im 15. Jh. meist in den Küchenrechnungen (Spese minute), gelegentlich auch in den Kammermandaten auf.

28) Zur Zahl der Kälber und Zicklein vgl. etwa ASR Cam. I, Spese minute 1478 fol. 42v (4. April = Karsamstag 1461); zu den Wappen: ASR Cam. I, Mandati 842 fol. 25v (*pro valore XXV insigniorum seu armorum santissimi domini nostri pape positorem in frontibus dictorum vitellorum*), fol. 26r (*pro valore unius libre fili ad ligandum prefata insignia seu arma in frontibus dictorum vitellorum*, 28. April 1468).

29) Hermann DIENER, Die „Camera Papagalli“ im Palast des Papstes. Papageien als Hausgenossen der Päpste, Könige und Fürsten des Mittelalters und der Renaissance, AKG 49 (1967) S. 43-97. Pius II. besaß einen grüngefiederten, toskanisch plappernden Papagei: *Psytacus ... viridi pluma ... Tusco didicit sermone loquelas* (F. Patrizi, Ad Aeneam Pium II; Bibliotheca Apostolica Vaticana, Chigi J VI 233 fol. 76v-77r)

30) ASR Cam. I, Spese minute 1474 fol. 33v (*I^a catena s'è messa a l'orso che non facci male per tenerlo legato*, 27. Sept. 1459); 1475 fol. 103v (*I^a catena per lo lupo*, 13. Aug. 1460).

stengebote und waren mitunter recht wählerisch; deshalb mußte für die von Paul II. gehaltene *gatta muschata* (wohl eine Zibetkatze) und für den von Sixtus IV. (1471–1484) gehaltenen Adler regelmäßig Fleisch vom Hofmetzger beschafft werden³¹. Übrigens erfährt man bereits aus dem 13. Jahrhundert von Leoparden und Löwen am Papst-hof³². Unter Eugen IV. (1431–1447) erregte ein Dromedar Aufsehen bei den Römern und ihren Kindern, die gelegentlich drauf reiten durften³³.

Das berühmteste exotische Tier aber traf im zweiten Jahrzehnt des 16. Jahrhunderts an der Kurie ein. Papst Leo X. erhielt von dem portugiesischen König Manuel I. einen jungen weißen Elefanten namens Hanno, der zusammen mit seinem indischen Wärter ankam³⁴. Als der Papst, der bereits über einen umfangreichen Park exotischer Tiere verfügte, die Ankunft des Geschenks von der Engelsburg aus beobachtete, ließ der Elefantenführer den Elefanten auf die Knie fallen und mehrmals trompeten. Der Papst und seine Höflinge waren entzückt, schnell wurde Hanno zum viel bedichteten Liebling der ganzen Kurie. Leo X. band den Elefanten in das höfische Zeremoniell ein und ließ ihn bei Prozessionen und Umzügen mitführen, wengleich das Tier angesichts der sich herbeidrängenden Menschenmengen mehr als einmal in Panik geriet. Nach kaum einem Jahrzehnt erlag der Elefant Verdauungskomplikationen, die auch von den herbeigerufenen Leib-ärzten des Papstes nicht behoben werden konnten. Der untröstliche Leo X. ließ den Elefanten in Lebensgröße am Eingang des Vatikanischen Palasts abmalen, und zwar erhielt diesen Auftrag kein Geringerer als Raffael, dessen Fresko leider nicht erhalten geblieben ist.

31) Zibetkatze (*gatta magna/grande, gatta magna muschata, bestia muschata*): häufig belegt in ASR Cam. I, Spese minute 1480; an Fleisch wurden vier römische Pfund pro Tag für das Tier gekauft; außerdem: *tela ... per circumdare la gabia grande dela gatta; l' collare per la gatta grande cum la catena*, fol. 55v; *braza 3 de griso per dormire la gatta grande*, fol. 65r; Adler: ASR Cam. I, Spese minute 1482, fol. 15r (*pro carnibus pro aquila*, danach fast täglich ähnliche Einträge).

32) PARAVICINI BAGLIANI, *La corte* (wie Anm. 2) S. 20 (Leopard Bonifaz' VIII.).

33) Paolo dello Mastro, *Il Diario e memorie delle cose accadute in Roma* (1422-1482), im Anhang zu: *La Mesticanza di Paolo di Lello Petrone*, a cura di Francesco ISOLDI (RIS² 24/2; 1912) S. 92 zum Jahr 1444; die ausführliche Beschreibung (Zeile 32-39) belegt die große Neugier, mit der die Lebensgewohnheiten derartiger Tiere beobachtet wurden.

34) Zum Folgenden vgl. Silvio A. BEDINI, *The Pope's Elephant* (1997).

An diesem Beispiel zeigt sich sehr deutlich, welche emotionalen Wirkungen der Besitz eines solchen Tieres, verquickt mit, aber auch jenseits von allen repräsentativen Aspekten, auslösen konnte. Mit weniger spektakulären Haustieren wie Hunden und Katzen läßt sich Ähnliches bereits einige Generationen früher konstatieren. Bei den mehrfach genannten Päpsten Pius II. und Paul II. ist es an sich schon bezeichnend, daß man ihre persönlichen Vorlieben eindeutig benennen kann: Pius II. war ein Hundeliebhaber, Paul II. hingegen war nach Ausweis seiner Haushaltsrechnungen eher ein Katzenliebhaber³⁵. Während die zeitgenössischen Biographen Pius' II. über die Hundeliebe dieses Papsts ohne Scheu sprechen, wurde der entsprechende Passus der *Commentarii* Pius' II. beim Erstdruck 1584 getilgt³⁶. Pius berichtet davon, daß er ein Lieblingshündchen namens *Musetta* („Schnäuzchen“) hatte, ein Tier, das zwar nicht besonders schön, aber überaus intelligent und sehr anhänglich gewesen sei. Eines Tages fiel es in einen Brunnen, während der Papst gerade mit kurialen Geschäften zugange war; das andauernde Kläffen hielt man zuerst für ein Anzeichen, daß der Hund wie üblich im Garten hinter den Katzen herbellte. Erst als der Papst Anweisung gab, man möge doch einmal nachsehen, wurde der Hund im letzten Moment vor dem Ertrinken gerettet. Bei nächster Gelegenheit, während der Papst im Garten gerade Suppliken signierte, wurde *Musetta* von einem frei herumlaufenden Affen³⁷ entführt und konnte ihm nur mit Mühe entrissen werden.

35) Neben der gleich zu erwähnenden *Musetta* überliefern die Rechnungen Pius' II. einen weiteren Tiernamen, vermutlich ebenfalls für einen Hund, der einmal entlief; eine Belohnung bekam *quello prese la Monna quando si ismari* (ASegV Cam. ap., Introitus et exitus 458 fol. 17r; 31. Mai 1464). Ausgaben für „Hündlein“ werden auch unter Paul II. erwähnt, aber ein Eintrag weckt die Vermutung, daß sie einem päpstlichen Familiaren namens Christofalo gehörten: ASR Cam. I Spese minute 1480 fol. 52v (Eier und Soße *per li cagnolli di M. Christofalo*); man kaufte Seife und Pomeranzen (vielleicht um daraus einen Duftstoff herzustellen?) für die Hundewäsche (*sapone e pomi aranzi per li cagnoli lavare*), einen Topf, um das Fleisch zu kochen (*una pignatta per cocere la carne delli cagnolli*); als Futter werden des öfteren Fleisch und Eier erwähnt (*spexi per la gatta muschiata et cagnolli et gatte picchole in carne et ova*; fol. 65r).

36) *Commentarii* (wie Anm. 24), Buch XI c. 24 S. 556 f.

37) Zwei Meerkatzen (*gati mammoni*) und einen Papagei verschenkte Pius II. an den mailändischen Herzogssohn Galeazzo Maria Sforza; Ludwig FREIHERR VON PASTOR (Hg.), *Ungedruckte Akten zur Geschichte der Päpste 1: 1376-1464* (1904) S. 102 f. Ein Affe wird auch unter Paul II. erwähnt: ASR Cam. I, Spese minute 1479 fol. 24v (*I^a scutella de terra per la simia*).

Beide Male schien der Hund nach Meinung Pius' lange zu jammern und sich bei ihm zu beklagen, doch deutete er die Vorfälle als Hinweis darauf, daß *Musetta* nicht lange leben würde. Tatsächlich saß der Hund wenige Tage später in einer der oberen Etagen des päpstlichen Palasts am Fenster, da kam ein unverhoffter Windstoß und schleuderte das Tier hinab, so daß es tot war. Pius aber nahm den Vorfall als Hinweis auf sein eigenes baldiges Ende. Es war offenbar die hier zum Vorschein kommende enge emotionale Beziehung des Papstes zu einem Tier, die eine solche Episode im Zeitalter der Gegenreformation inakzeptabel machte. Bereits Zeitgenossen allerdings bemerkten, Pius II. habe großes Mitleid mit Tieren gehabt. Ähnlich wird von seinem ganz anders gearteten Nachfolger Paul II. behauptet, er sei so leicht zu rühren gewesen, daß er es nicht mit ansehen konnte, wenn Kälber zur Schlachtbank geführt wurden, so daß er des öfteren Schlachttiere freigekauft habe³⁸.

Negative Äußerungen zu klerikaler Tierhaltung und Tierliebe traten allerdings im 15. Jahrhundert meist in anderen Zusammenhängen auf, und zwar im Kontext des immer wieder geäußerten und immer wieder durchbrochenen Jagdverbots für Kleriker. Pius II. verbot in einer Entwurf gebliebenen Reformbulle das Halten von Hunden überhaupt, doch dürfte er darunter in erster Linie Jagdhunde verstanden haben³⁹. Die Prälaten seiner Kurie – fast überflüssig, dies zu erwähnen – hielten sich überhaupt nicht daran. Im Gegenteil, der Kämmerer, Kardinal Ludovico Trevisan, führte jedem Besucher stolz nicht nur seine Pferde, sondern auch seine Hundemeute vor, der Vizekanzler – es war der nachmals als Alexander VI. berühmte Rodrigo Borgia – ging in der römischen Campagna begeistert auf die Entenjagd, und sogar der Nepot Jacopo Ammannati Piccolomini, der seinen Aufstieg als päpstlicher Sekretär begonnen hatte, verteidigte die Jagd als unschuldiges sportliches Vergnügen⁴⁰. Ein leicht satirisches Gedicht

38) Bartholomei Platinensis *Vita Pii II Pontificis Maximi*, hg. von Giulio C. ZIMOLO (RIS² 3/3; 1964) S. 116 Zeile 10 (Mitleid mit Tieren), Zeile 21 (Hundeliebe); Michaelis Canensis *De vita et pontificatu Pauli secundi*, hg. von Giuseppe ZIPPEL (RIS² 3/16; 1904) S. 105 Zeile 11 ff.

39) Rudolf HAUBST, *Der Reformentwurf Pius des Zweiten*, Römische Quartalschrift 49 (1954) S. 188-242, hier S. 210 § 18 (*nec canes aut aves venarias in aedibus nostris nutrirī patiemur*); S. 214 § 42 (Einschärfung des Jagdverbots für Kurienangehörige mit erneuter Erwähnung der Hunde und Jagdvögel).

40) Zu den beiden ersten Beispielen vgl. Claudia MÄRTL, *Alltag an der Kurie: Papst Pius II. (1458-1464) im Spiegel zeitgenössischer Berichte*, in: Pius II. „El più

schildert, wie der zum päpstlichen Haushalt gehörige Erzbischof von Benevent eines Tags in der Sommerhitze im Garten sitzt und solange mit einem Jagdfalken auf der Faust spielt, bis er über und über von Schweiß und Federn bedeckt ist. Da wird ihm der Besuch des zweiten Papstneffen, Francesco Todeschini Piccolomini, gemeldet; der betagte Prälät schreckt auf und verheddert sich bei dem Bemühen, eine würdigere Haltung einzunehmen, heillos in den Lederfesseln des Falken, was den eintretenden Kardinal zu einem Lachanfall bringt und zur Drohung, dies müsse er gleich dem Papst berichten⁴¹. Und wenn Pius die Jagd auch bei seinen Klerikern mißbilligt haben mag, seinen weltlichen Nepoten wollte er sie nicht einmal verbal verbieten: Sie bekamen vielmehr den Proviant für ihre Jagden sogar aus der päpstlichen Kasse bezahlt⁴².

Die Tierhaltung hatte nicht zu unterschätzende Auswirkungen auf den Personalbestand der mittelalterlichen Höfe und auf die Tätigkeitsfelder der dort Beschäftigten. Der Ankauf von Futter und Stroh für die Pferde fiel in die Zuständigkeit des päpstlichen Majordomus und wird in dessen Büchern, soweit erhalten, unter einem eigenen Titel ausgewiesen, Hühner- und Vogelfutter aber wurde meist von den Kücheneinkäufern besorgt, und der Küchenschreiber rechnete auch die Ausgaben für die sonstigen laufenden Kosten des Hühnerhofs ab. Dies ist nur die finanzielle Ebene; die tatsächliche Pflege der Tiere

expeditivo pontifice“. Selected Studies on Aeneas Silvius Piccolomini (1405-1464), ed. by Zweder VON MARTELS / Arjo VANDERJAGT (2003) S. 107-145, hier S. 127, S. 129; die Invektive Ammannati Piccolominis gegen Kritiker seines Lebensstils vgl. in Iacopo Ammannati Piccolomini, *Lettere* (1444-1479), a cura di Paolo CERUBINI (Pubblicazioni degli Archivi di Stato. Fonti 25, 1997), 2 Nr. 79 S. 533-543, bes. S. 539 ff. Zeile 115 ff.; zum Jagdverbot und zur Kritik an der Jagd vgl. Thomas SZABÓ, Die Kritik der Jagd von der Antike zum Mittelalter, in: Werner RÖSENER (Hg.), *Jagd und höfische Kultur im Mittelalter* (Veröffentlichungen des Max-Planck-Instituts für Geschichte 135, 1997) S. 167-229; Augustine THOMPSON, Misreading and Rereading Patristic Texts: The Prohibition of Hunting by the Decretists, in: *Proceedings of the Ninth International Congress of Mediaeval Canon Law*, München 13-18 July 1992 (Monumenta Iuris Canonici. Series C: Subsidia 10, 1997) S. 135-147.

41) Rino AVESANI, *Epaeneticorum ad Pium II Pont. Max. libri V*, in: Enea Silvio Piccolomini. Papa Pio II. Atti del Convegno per il quinto centenario della morte e altri scritti raccolti da Domenico MAFFEI (1968) S. 15-97, hier S. 73 f. Nr. 77 (zu datieren nach dem 22. Aug. 1463; Autor: Agapito Cenci de' Rustici).

42) ASR Cam. I, *Spese minute* 1478 fol. 8v, 9r/v, 12v (19.-27. Jan. 1461). Cesare DE CUPIS, *La caccia nella campagna romana secondo la storia e i documenti* (1922) ist ein Überblick für ein größeres Publikum.

wurde wiederum von anderen Bediensteten übernommen. Dank einer Liste der päpstlichen Haushaltsangehörigen, die auf 1460 datiert werden kann, sind wir auch in diesem Bereich wieder für die Zeit Pius' II. besonders gut informiert. Stallknechte, Unterstallmeister und Stallmeister sorgten für die Pferde, doch das Führen der Pferde beim Ausritt übernahmen spezielle Fachkräfte, die sogenannten *parafrenarii*, und das Corpus-Christi-Pferd hatte seinen eigenen *parafrenarius*⁴³. Die Aufsicht über den Hühnerhof führte zusammen mit einem Gehilfen ein *gallinarius*, der übrigens darüber auch in einem Buch schriftlich Rechnung zu legen hatte; ein eigener Angestellter überwachte die Hirsche im päpstlichen Tiergarten; der Papagei wurde von einem Mann versorgt, der seinerseits Anspruch auf einen Familiaren hatte; ein Bediensteter wird als Hundeträger bezeichnet⁴⁴.

Eine gewisse Sonderstellung nehmen die Maultiere ein, und zwar vor allem diejenigen, die als Last- und Arbeitstiere eingesetzt waren. Im Gegensatz zu den meisten Maultieren, die als Reittiere dienten, waren sie nämlich nicht päpstlicher Besitz, sondern sie wurden von Maultiertreibern geführt, die als Subunternehmer mit einer bestimmten Zahl von Tieren in den Dienst der Kurie getreten waren und neben einem fixen Monatssalär auch die Auslagen für ihre Tiere bekamen⁴⁵. Ähnlich wie die päpstlichen Boten, die erst vor relativ kurzer

43) Gaetano MARINI, *Degli archiatri pontifici* 2 (Roma 1784) Nr. 55 S. 152-66, hier S. 154 nennt acht *parafrenarii*, darunter *Johannes Hispanus parafrenarius Corporis Christi*.

44) Unter Pius II. finden sich neben *Andrea sta a polli* (ASR Cam. I, Spese minute 1474 fol. 34r) auch Belege für zwei Hühnerwärter, die als *baccalarius* und als *protonotarius* bezeichnet werden, wobei nicht zu entscheiden ist, ob es sich um Spitznamen handelt; vgl. MARINI (wie Anm. 43) S. 155; ASR Cam. I, Mandati 834 fol. 104r/v, fol. 106r-108v (unter den *familiares ac officiales*); ASR Cam. I, Tesoreria segreta 1288, fol. 95r (*compagnio del bacalaro chiamato protonotario, che stanno ale galline*) und öfter. – Erneuerung eines Hirschgeheges: ASR Cam. I, Tesoreria segreta 1289 fol. 61r (*ottanta pertiche per lo steccato da ciervi*, 24. Jan. 1463); der Hirschwärter wird in einer Gehaltsliste unmittelbar nach den beiden Hühnerwärtern genannt, fol. 89r (*Giovanni borgognione che governa li ciervi*, 25. Juni 1463). – Papageienwärter und Hundeträger: MARINI, *Archiatri* (wie Anm. 43) S. 154 (*Jaquetus de papagallo. Unus familiaris*; sowie *Johannes de Burgundia portator canium in Campo Sancto*).

45) Die bei MARINI, *Archiatri* (wie Anm. 43) S. 156 abgedruckte Liste päpstlicher Familiaren nennt neben einem „Substituten“ des Stallmeisters und acht Stallknechten auch *Nicolaus Abbas supra muliones et carrectas*, des weiteren vier unbenannte Ochsentreiber (*bubulci*), 15 unbenannte Maultiertreiber und fünf Karrenführer (*carrectarii*). Wechselnde Namenlisten der Maultiertreiber werden in den

Zeit die Aufmerksamkeit der Forschung gefunden haben, würden auch diese Maultiertreiber eine eigene Betrachtung verdienen. Sie rekrutierten sich äußerst international mit einem hohen Anteil an Deutschen. Es wäre dies jedoch ein Thema, das eher zu einer Sozialgeschichte der Kurie gehören würde.

Die noch nicht geschriebene Geschichte der Tiere an der Kurie berührt alle Lebensbereiche der Menschen. Wie hier nur angedeutet werden konnte, müssen dabei utilitaristische, diätetische, hygienische, repräsentative, zeremonielle, religiöse, ästhetische, naturkundliche, finanzielle Aspekte beachtet werden, und damit ist die Aufzählung gewiß noch nicht erschöpft. Hervorzuheben bleibt, daß eine solche Untersuchung auch einen Beitrag zur Geschichte menschlicher Emotionen bieten könnte. Sie wäre damit in ihrer Art eine Annäherung an eine totale Geschichte.

Kammermandaten jeweils anlässlich ihrer Entlohnung gegeben; einige Listen von Fuhrunternehmern, die bei den Bauten Pius' II. eingesetzt wurden, bietet Anna Maria CORBO, Pio II Piccolomini. *Un papa umanista (1458-1464)* (2002) S. 76 ff.